

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Was das Verhältniß der Idee zum Ideal und des Künstlers zu seinen Werken betrifft, so gilt auch hier, was die Logik über das Verhältniß des Innern und Außern gelehrt hat. „Das höchste und Vortrefflichste ist nicht etwa das Unausprechbare, so daß der Dichter in sich noch von größerer Tiefe wäre, als das Wort darthut, sondern seine Werke sind das Beste des Künstlers, und das Wahre, was er ist, das ist er; was aber nur im Innern bleibt, das ist er nicht.“<sup>1</sup>

## Neununddreißigstes Capitel.

### Die Aesthetik oder die Philosophie der schönen Kunst.

#### B. Die Lehre von den Kunstformen.

##### I. Die symbolische Kunstform.

###### 1. Die unbewußte Symbolik.

Es ist schon im vorigen Capitel dargethan worden, daß es drei Arten oder Entwicklungsstufen des Ideals geben müsse, welche dem Gange der Weltgeschichte entsprechen, da mit dem Freiheitsbewußtsein auch das Kunstbewußtsein fortschreite: diese drei Kunstformen sind die symbolische, classische und romantische.<sup>2</sup>

Die Psychologie hat gelehrt, wie die schaffende Phantasie, um ihre Ideen anzuschauen und darzustellen, von dem Sinnbilde (Symbol) und der Allegorie zu bloßen Zeichen in Farben, Tönen und Worten in Sprache und Schrift fortschreitet.<sup>3</sup>

Nun handeln wir jetzt von dem Ideal, welches seinen Inhalt in einem sinnlichen Object zu verbildlichen sucht; dies geschieht durch die symbolische Kunstform. Das Symbol vereinigt zwei Elemente, die von Haus aus nichts miteinander gemein haben, daher zu trennen und durch Vergleichung zu vereinigen sind. Diese Art der symbolischen Kunstform, welche ihrem Begriff am meisten entspricht und darum auch die höchste ist, nennt Hegel „die bewußte Symbolik der vergleichenden Kunstform“. Jene beiden Elemente des Symbols sind der Sinn und das Bild oder die Bedeutung und die Gestalt. ihre Trennung setzt ihre ungeschiedene Einheit voraus, die, weil das

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 360—384. (S. 374, 384.) Vgl. dieses Werk. Buch II. Cap. XVIII. S. 512—516. — <sup>2</sup> S. oben S. 815. — <sup>3</sup> S. oben Cap. XXIX. S. 673—680.